

Osaka besucht die 10. Klasse einer Realschule. Er beansprucht die Dienstleistung Schulsozialarbeit seit mehreren Jahren. In seinen Narrationen sind zwei große Themen präsent. Einerseits gab es immer wieder Mobbing-Situationen mit seinem Klassenverband. Hier deutet sich auch der Aspekt seines Migrationshintergrundes an. Andererseits bezieht sich die Ko-Produktion mit der Professionellen vor allem auf Streitschlichtungen, die im Schulalltag von Osaka immer wieder erforderlich sind. Im Material konnte eine Nutzungsstrategie auf propositionaler Ebene in Rahmenkongruenz zu anderen Fällen rekonstruiert werden. Außerdem konnten zwei fallimmanente primäre Orientierungen rekonstruiert werden, die ebenfalls in Rahmenkongruenz zu anderen Fällen stehen. Außerdem deutet sich partiell die Orientierung an einer lockeren sozialen Beziehung an, die hier aufgrund der geringen Ausprägung nicht aufgeführt wird.

### *Nutzungsstrategien*

Im Zusammenhang mit seiner strategischen Ausrichtung beansprucht Osaka die personenbezogene soziale Dienstleistung im Erstkontakt zunächst flexibel, denn „beim ersten Mal konnten wir direkt rein“ (Osaka, Z: 165). Das ‚wir‘ verweist in diesem Zusammenhang auf das Thema der Streitschlichtung. Er nutzt die Dienstleistung allerdings nur teilweise unterminiert, denn „manchmal hat sie dann gesagt: ich kann gerade nicht“ (Osaka, Z:394), was eher auf eine terminierte Struktur verweist. Er konkretisiert das an mehreren Stellen: „dann mussten wir einen Termin machen und ja genau.“ (Osaka, Z: 166). In propositionaler Logik zeigt sich hierin die *Nutzungsstrategie der flexiblen Angebotsnutzung*.

### *Aneignungsweisen*

Im Zusammenhang mit seiner ersten primären Handlungsorientierung bezieht er sich häufig auf die Schulsozialarbeiterin: „die Schulsozialarbeiterin hat uns dann zusammengerufen“ (Osaka, Z: 256). Er rahmt dies in einer eher bestimmenden Ausrichtung, worauf an diesem Beispiel das ‚hat uns zusammengerufen‘ verweist. Hierin zeigt sich bereits zu Beginn des Interviews eine implizite Regelhaftigkeit, die sich dann repetitiv sequenziell konstituiert: „die Schulsozialarbeiterin hat dann gesagt“ (Osaka, Z: 306). Diese Narration zeigt das selbe Muster der Ausrichtung an bestimmenden Interaktionsprozessen über die Intonation des ‚hat gesagt‘. Noch deutlicher kommt besagte Regelhaftigkeit im folgenden Beispiel zum Ausdruck: „dass ich dann auch zu dem Praktikanten gehen sollte und mit ihm reden soll“ (Osaka, Z: 307-308). Auch in dieser Passage dokumentiert sich diese Regelhaftigkeit. Osaka ist allerdings kein passiver Empfänger von Anweisungen, denen er sich ausliefert, sondern orientiert er sich in diesem Zusammenhang auch an vorschlagenden Aspekten: „wo wir das alles mit dem Klassenklima und so geklärt haben, was es für Rollen gibt, was man machen sollte, wie man sich zu verhalten hat“ (Osaka, Z: 486-488). Das Klassenklima wird verändert, es entsteht also eine Orientierung an Vorschlägen bei gleichzeitiger Ausrichtung an bestimmenden Interaktionen, wie es hier in der Synkretion beider Aspekte evident ist. Das Bestimmende steht also in Verbindung mit dem Vorschlagenden, was er vielfältig reflektiert, zum Beispiel darin, dass „Streitigkeiten beendet wurden“ (Osaka, Z: 509-510). Er eignet sich Konfliktlösungen an. Daraus ergibt sich die *Aneignung von Konfliktlösungen in Orientierung an einer bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur*. Diese implizite Regelhaftigkeit steht teilweise in Rahmenkongruenz zu Fall 6.

Hinzu kommt eine weitere Orientierung. Osaka priorisiert bei Problemen gleichfalls Lösungsmöglichkeiten: „Ich bin halt immer zur Schulsozialarbeiterin, weil, wenn es keine

Lösung gibt“ (Osaka, Z: 288-289). Die Beanspruchung der Dienstleistung erfolgt also gleichwohl in lösungsorientierter Ausrichtung. Diese zeigt sich sowohl pragmatisch: „jeder hat was draufgeschrieben und dann also Lösungen, wie man es besser machen kann und dann hat man zum Beispiel einen Strich drauf gemacht“ (Osaka, Z. 600-602) worauf die eben aufgeführte Vorgehensweise innerhalb einer Konfliktlösung verweist, als auch weniger orientiert an der Person der Professionellen selbst, sondern vielmehr instrumentell: „so ein System also ich sag mal so eine Klärung, wenn man das klärt“ (Osaka, Z: 145-146). Er eignet sich Lösungsstrategien in einer instrumentell-lösungsorientierten Orientierung an. Daraus ergibt sich die *Aneignung von Lösungsstrategien in Orientierung an einer instrumentell-lösungsorientierten Interaktionsstruktur*. Diese implizite Regelhaftigkeit steht in Rahmenkongruenz zu Fall 6.

### *Zusammenfassung*

In der Ko-Produktion mit der Schulsozialarbeiterin nutzt Osaka das Angebot flexibel und beansprucht die Dienstleistung zur Bearbeitung von Mobbing-Situationen sowie Streitschlichtungen. Er orientiert sich dabei einerseits an einer bestimmend-vorschlagenden Interaktionsstruktur in der Ko-Produktion, die sowohl anweisende Aspekte als auch helfende Aspekte impliziert. Die Synkretion aus beiden konstituiert die implizite Regelhaftigkeit. Außerdem orientiert er sich eher instrumentell-lösungsorientiert an Lösungen. Hierbei kommt der Person der Professionellen eine untergeordnete Bedeutung zu. Vielmehr geht es um das generelle Lösen von Problemen in seinem subjektiven Relevanzkontext. Außerdem konnten vielfältige Wirkungen der Dienstleistung identifiziert werden. Die repetitive Ko-Produktion steigert beispielsweise seine Sozialkompetenz: „ich habe mich vielleicht auch ein bisschen geändert. Ich sehe das vielleicht aus einer ganz anderen Perspektive und ich habe es ja vorhin schon gesagt, ich weiß jetzt wie man mit anderen Menschen umgeht“ (Osaka, Z. 557-559). Außerdem verbessert sich das Klassenklima: „Zum Beispiel das mit dem Klassenklima hat auch mit diesen Streitigkeiten zu tun und ich wurde dann teilweise halt auch ausgegrenzt und seid, durch die Schulsozialarbeiterin bin ich wieder so ein Teil der Klasse und ich find nicht ich bin ein Teil der Klasse, sondern die Klasse ist wieder eins.“ (Osaka, Z: 531-534).

In der Sinngenese konnten beide Orientierungen in Verbindung mit minimalen und maximalen Kontrasten anderer Fälle zum Typ: Aneignung im instrumentellen Modus direkter Hilfestellung konstruiert werden. Außerdem konnten weitere Aspekte für Rahmenkongruenzen anderer Fälle eruiert werden.